

Früher Spracherwerb

Entwicklung Frühe Auffälligkeiten Früherfassung

Ruth Rieser

Leitung Logopädie / Pädaudiologie

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Departement Kinder- und Jugendmedizin (DKJ)

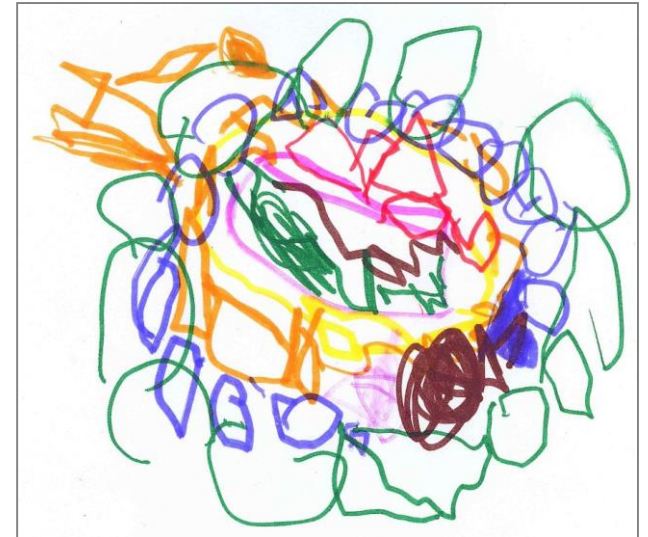
Kantonsspital Winterthur

Luzern 30.11.2018



Programm

1. Normalität und Variabilität im frühen Spracherwerb
2. Sprachauffälligkeiten, Late Talker und Late Bloomer
3. Zwillinge, Frühgeborene, Mehrsprachigkeit
4. Früherfassung als interdisziplinärer Prozess



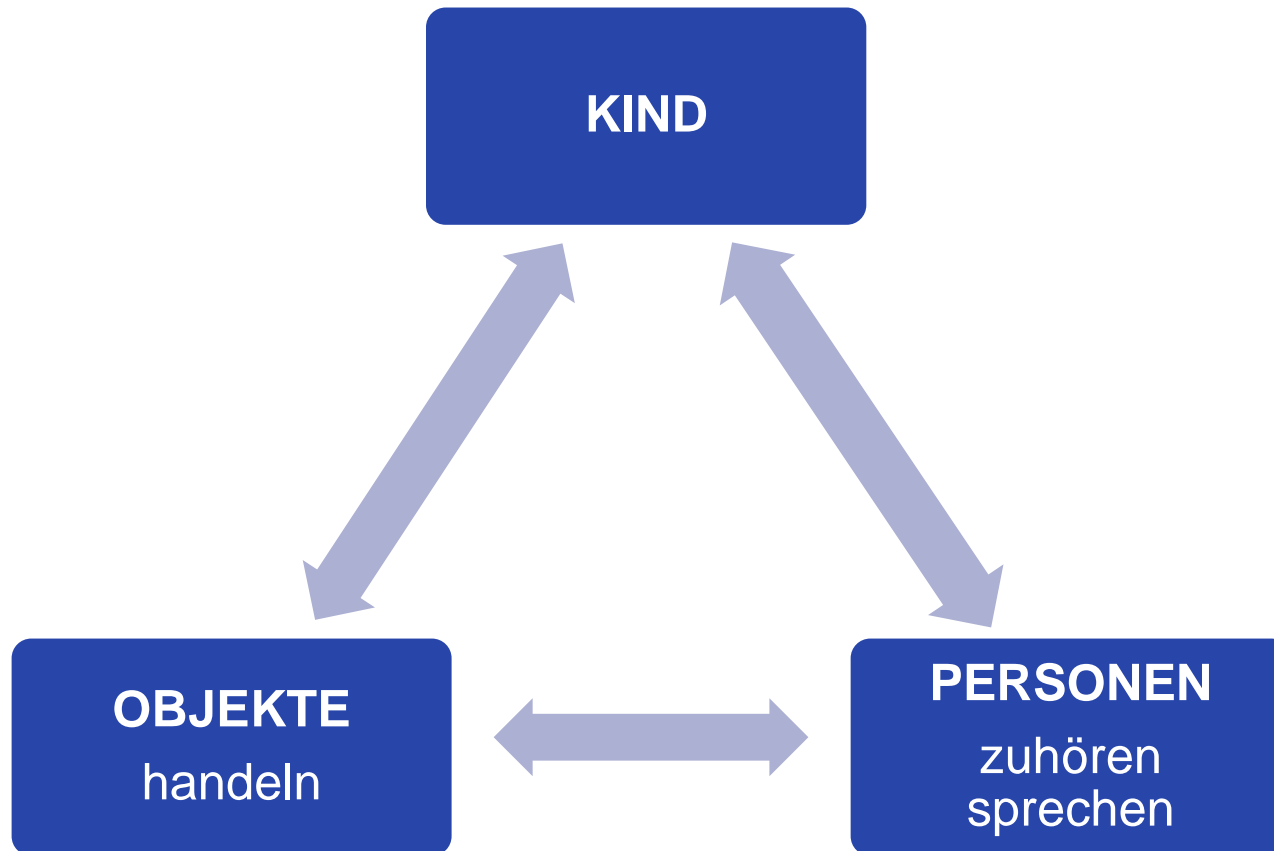
Sprachentwicklungsverlauf von 0-5 Jahren

Alter	Sprache rezeptiv und expressiv
1. Lj.	Sprachwahrnehmung
2. Lj.	Bedeutungsentwicklung (rezeptiv) Wortschatzentwicklung (expressiv)
3. Lj.	Satzverständnis zunehmend ohne Kontextbezug Grammatikentwicklung : Verbkonjugation, Artikel, Plural, Partizip (Zeitformen), Pronomen, Satzbau (korrekte Wortreihenfolge), Verneinung, Fragesätze etc.
4.+ 5. Lj.	Artikulation zunehmend korrekt Wortschatz zunehmend differenziert Sprachverständnis : komplexe Satzstrukturen u. Geschichten Grammatik : Nebensätze, Passiv, Konjunktiv, Dativ

Alter Meilensteine der nonverbalen und verbalen Kommunikation

1. Lj.	Lächeln als soziale Reaktion. Blickkontakt mit Personen. Begrüssen und Verabschieden. Turn Taking als dialogisches Grundprinzip.
2. Lj.	Zeigegesten als Aktivstrategie. Gemeinsame Aufmerksamkeit. Fragen per Intonation. Nein sagen. Wo- / Was-Fragen mittels Intonation, später mit und ohne Fragewort.
3. Lj.	Einfache kontextunabhängige Äusserungen verstehen und selbst formulieren. Wer-, Was-, Welche-Fragen verstehen und äussern
4. Lj.	Warum-Fragen, Wann-Fragen. Erzählungen (zusammenhängende Äusserungen) über Vergangenes und Zukünftiges verstehen und formulieren
5. Lj.	Kommunikationsregeln in Gruppen lernen: andern zuhören, eigene Sprachäusserungen an vorherige adaptieren (Beginn der Diskussionsfähigkeit)

Das Sprachlernverhalten – eine wesentliche Voraussetzung



Sprachlernverhalten des Kindes

18 – 30 Monate

SCHAUEN

Blickkontakt mit
sprechender Person

ZUHÖREN

Sprachäußerung aufmerksam
wahrnehmen

Sprachlernverhalten des Kindes 18 – 30 Monate

Mama: Dömmmer es Hüsli baue?

Kind: Hüsi.

Papa: Log mol, so es
grosses Hüsli.

Kind: Gosse Hüsi.



Spontan nachsprechen

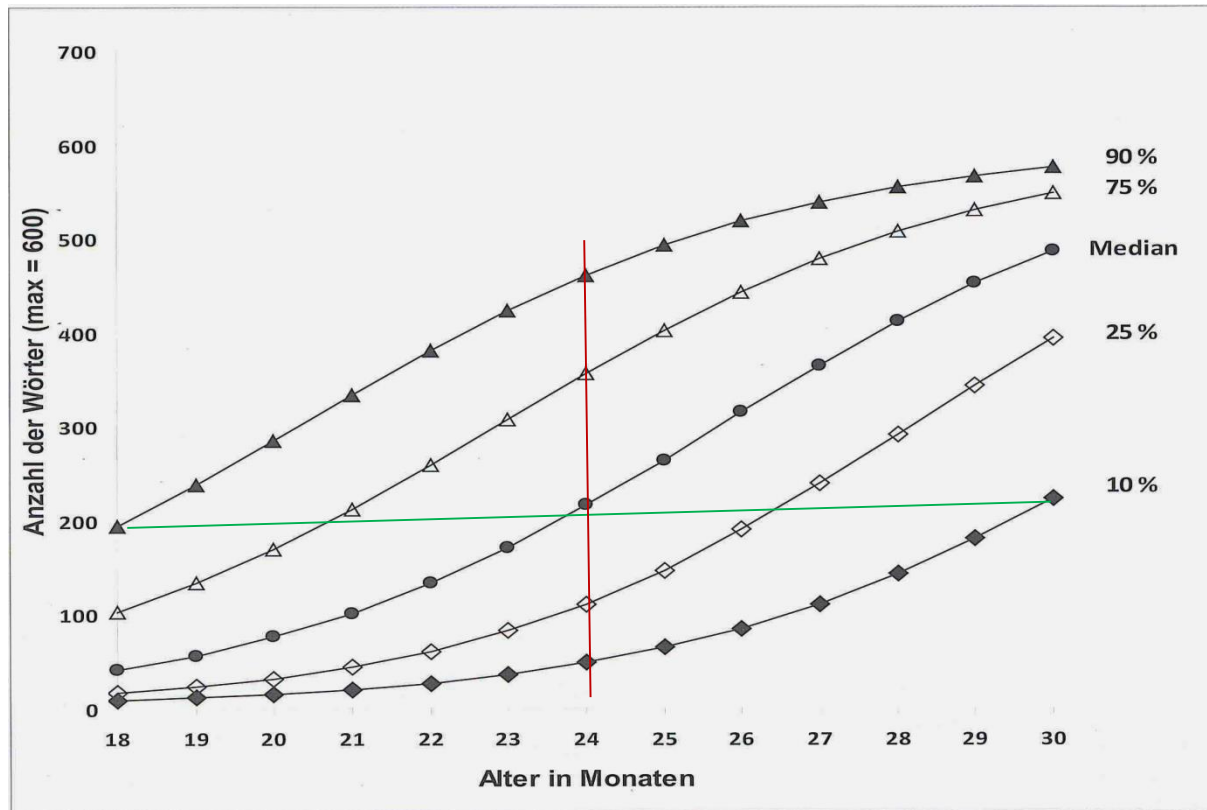
Sprachlernverhalten: Noel 15 / 18 M.

Beurteilung

	Noel 15 Monate	Noel 18 Monate
Kontakt suchen durch:		
- Direkter Blickkontakt		
- Referenzieller Blickkontakt		
Aktives Zuhören		
Zeigegeste folgen bzw. selbst einsetzen		
Aufmerksamkeit und / oder Sprachkommentar fordern		
Sprache rezeptiv		
Sprache expressiv		

Variabilität im frühen Wortschatzerwerb

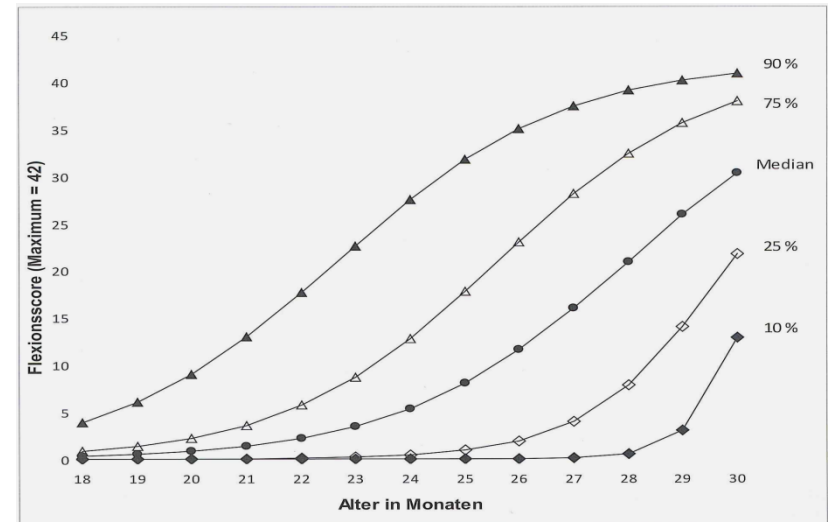
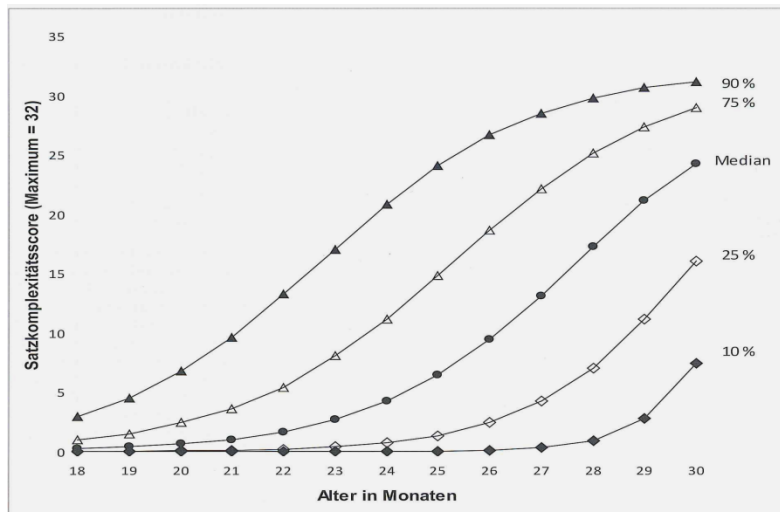
Szagun, 2009



- **Unterschied im Erwerbtempo** von bis zu 12 Monaten zwischen den langsamen und den schnellen Sprachlernern im Alter von 1½-2½ J.
- **Unterschied im Wortschatzumfang** von bis zu 400 Wörtern im Alter von 24 Monaten

Variabilität im frühen Grammatikerwerb

Szagun, 2009



- **Enger Zusammenhang zwischen Wortschatz- und Grammatikentwicklung in dieser frühen Entwicklungsphase**
- Ab Wortschatz von 150-200 Wörtern beginnt Grammatikentwicklung
- Wortschatz hat hohe Aussagekraft → bedeutsam für Früherfassung!

Spezifische Einflussfaktoren

Szagun (2009); Grimm (2000)

- **Geschlecht:** Mädchen haben anfänglich eine schnellere Sprachentwicklung (neurologische Reifung; soziale Faktoren). Mädchen haben 2 Monate Vorsprung gegenüber Knaben; Ausgleich mit 2½-3 Jahren (Grimm)
- **Geschwisterrang:** Mehr Interaktion und Kommunikation mit Erstgeborenen als mit Später-Geborenen. Ausgleich ebenfalls im Alter von 2½-3 Jahren (Grimm)
- **Bildungsstand der Eltern:** Hoher Bildungsstand der Eltern bedeutet meist gute sozial-interaktive, kognitive und sprachliche Stimulation und folglich eine „etwas schnellere“ Sprachentwicklung
- ▶ **Bedeutung:** 3 Einflussvariablen erklären gesamthaft ca. 8% der Variabilität (Szagun)

Programm

1. Normalität und Variabilität im frühen Spracherwerb
2. **Sprachauffälligkeiten, Late Talker und Late Bloomer**
3. Mehrsprachigkeit, Zwillinge, Frühgeborene
4. Früherfassung als interdisziplinärer Prozess



Definition, Klassifikation und Epidemiologie von Spracherwerbsauffälligkeiten

- > **Interdisziplinäre Leitlinien 2011**
 - > **Aktualisierungen 2017**

1. Umgebungsbedingte Sprachauffälligkeiten

Anregungsarmut und unzureichende Sprachvorbilder

- phänomenologisch ähnliche Auffälligkeiten wie bei SES
- Indikation für Optimierung der Sprachförderung (vs. Therapie)

Sprachauffälligkeiten im Rahmen des Mehrspracherwerbs

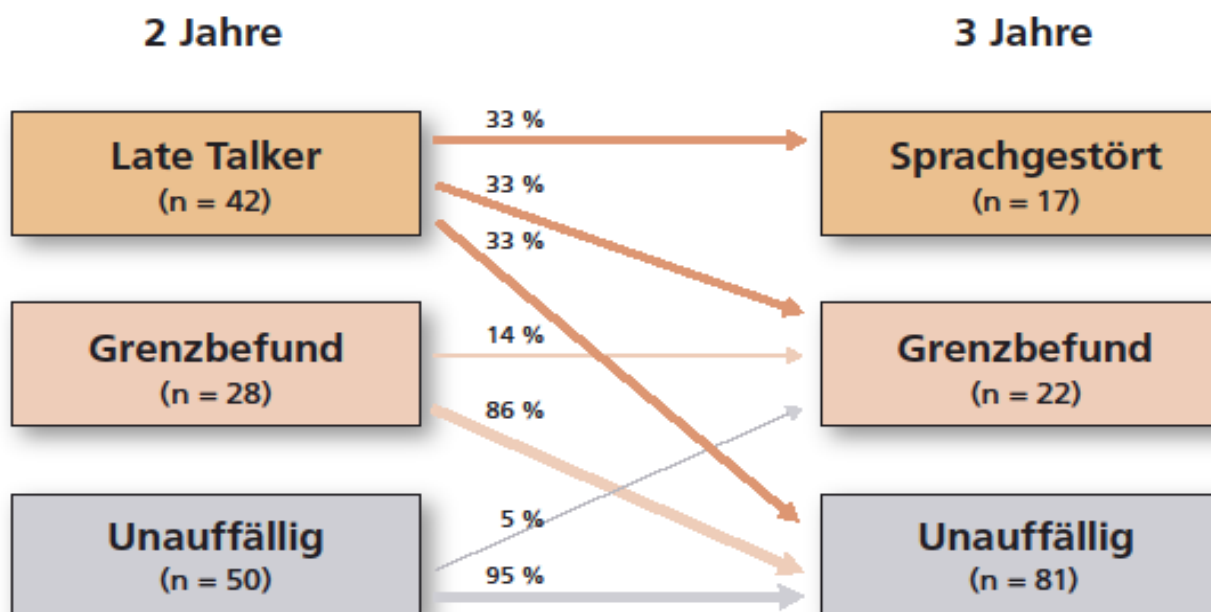
- Häufig nicht ausreichende Quantität und Qualität in Erst- und / oder Zweitsprache → ähnliches Erscheinungsbild wie SES
- Indikation für Optimierung der Sprachförderung

2. Sprachentwicklungsverzögerung (SEV)

- Eine **SEV** ist eine **zeitliche Abweichung** im Spracherwerb um mindestens 6 Monate von der Altersnorm nach unten
- Eine **SEV** kann sich in der Folgezeit als **SES** manifestieren
- Die Bezeichnung **SEV** ist vor allem im Kleinkindalter bis Ende des 3. Lebensjahres sinnvoll, bis eine Diagnose gestellt werden kann
- **Late Talker:** 24-Monatige, die ohne erkennbare Primärbeeinträchtigung weniger als 50 Wörter sprechen und in der Folge noch keine / kaum Wortkombinationen produzieren. Prävalenz: 13-20% (Grimm, 2003)
- **Late Bloomer:** Late Talker, welche im Verlaufe des 3. Lj. ohne spezielle Förderung eine Aufholentwicklung zeigen

Sprachentwicklung zweijähriger Kinder bis zum Alter von 3 Jahren

(120 einsprachig deutsch aufwachsende Kinder)



Sachse & v. Suchodoletz, 2009

Katharina – Late Bloomer Entwicklung

- **24 Monate:** Wortschatz von 24 Wörtern wie bspw. Mama. Papa. Hei. Zue. Ue. Büsi. Häsi. Ässe. Loofe. Hallo. Tsau. Nei. etc.
- **30 Monate:** Hole Bäbi. Papi. Mami. Nu ich. Ich glich Pulli. Ich glich Pili. Ich au hei ä-ä Lisi (Puppennamen). Häsi diheime. Mi eus Oshas nöd cho. E Bettli. Mini Bäbi. Nei Bää (Bär). Das? (W)o? Ökel (Öpfel). Ich äggig. Do mini Teichnig (Zeichnig). Mol dä? Ich ebä (hebä). Ich iibeet (iigsperrt). A-a (Katharina).
- **36 Monate:** Ich weiss nod. Dädo Papi chloche (schlofe). En Lüssel (en Schlüssel). Was ises dänn? Do lauft sie. Das wo mi(r) händ. Ich wett das Zämäettli. Ich au mole. Was machs du? Ich nimm (r)ot. Log mol, das chlini Toss (Stross). Dänn tuen ich wide Windle aallege.

3. Sprachentwicklungsstörungen (SES)

- SES zeigen sich in zeitlichen und inhaltlichen Abweichungen von der normalen Sprech- und Sprachentwicklung
- Betroffen sein können Sprachverständnis und / oder Sprachproduktion in einem, mehreren oder allen sprachlich-kommunikativen Bereichen
- Betroffen sein können auch die auditive Verarbeitung und Wahrnehmung, die Stimme, die motorische Sprechkontrolle

3. Sprachentwicklungsstörungen (SES)

Unterscheidung von 3 Kategorien:

1. Sprachentwicklungsstörung ohne Primärbeeinträchtigung.
Prävalenz 7,6%
2. Sprachentwicklungsstörung im Zusammenhang mit Komorbidität. Prävalenz 2,4%
3. Andere Störungen des Sprech- und Spracherwerbs, z.B. kindliche Aphasien, Redeflussstörungen

Altersabhängige Auffälligkeiten bei Sprachentwicklungsstörungen

Suchodoletz, 2012

Sprach- entwicklungs- verzögerung	1. Lebensjahr	Häufig verspätetes und vermindertes Lallen
	2. Lebensjahr	Verminderter Wortschatz
	3. Lebensjahr	Verminderte Äusserungslänge
Sprach- Entwicklungs- störung	4.- 6. Lebensjahr	Grammatikfehler (Verbkonjugation, Verbstellung, Mehrzahl, Vergangenheitsformen usw.)
	Schulalter	Kurze und einfache Sätze. Probleme beim Erzählen
	Jugend- und Erwachsenenalter	Einfacher Sprachausdruck. Probleme bei komplexen grammatischen Strukturen, bei Redewendungen mit übertragener Bedeutung, bei Doppeldeutigkeit und Ironie

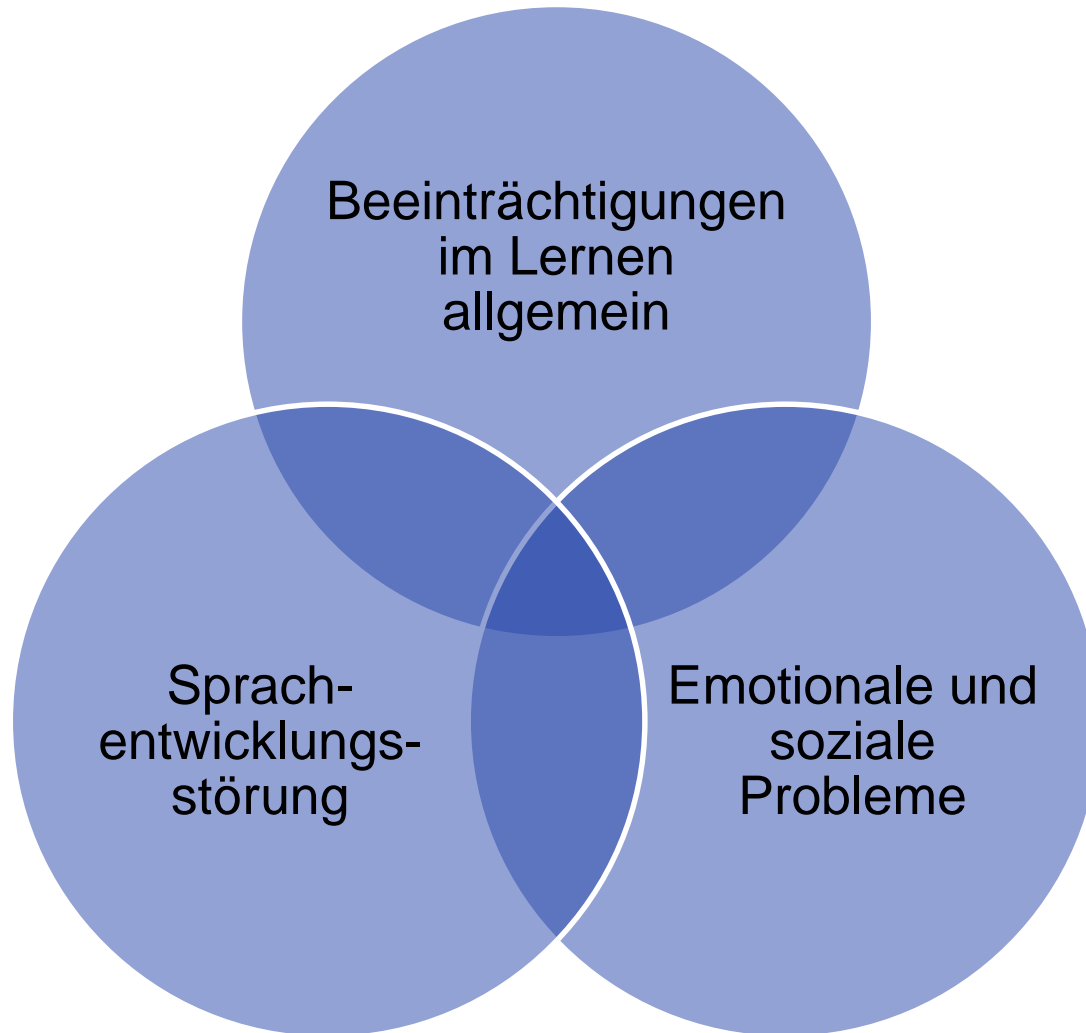
Ätiologie von Sprachentwicklungsstörungen

- Genetische Faktoren gelten als Hauptursache für SES (polygene, multifaktorielle Vererbung)
- Eine Hypothese zur Ätiologie ist die genetisch bedingte, unzureichende Verarbeitung und Repräsentation von Sprache: Sprachverarbeitung funktioniert nicht effektiv → der Sprachinput kann nicht optimal genutzt werden → Spracherwerb verläuft langsamer und mühsamer

Ätiologie von Sprachentwicklungsstörungen

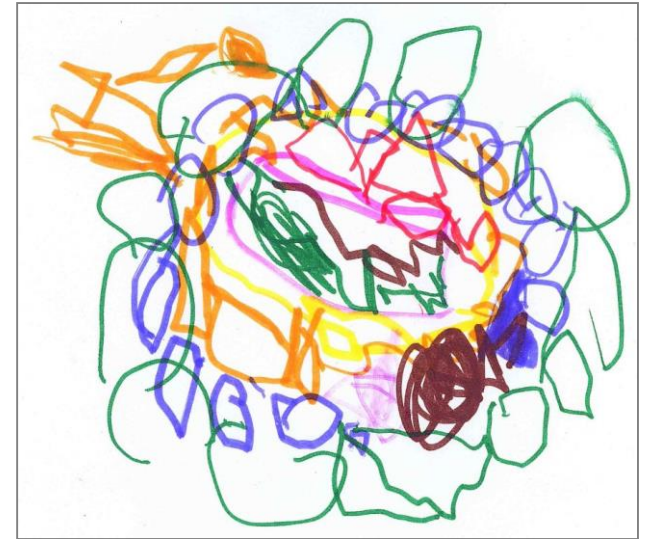
- Der Einfluss sozialer Determinanten wird kontrovers diskutiert
- Sozial deprivierte Kinder und Kinder aus bildungsfernen Schichten tragen ein erhöhtes Risiko, sprachliche Auffälligkeiten zu entwickeln
- Sensitivität und Depression der Mutter bilden einen möglichen Einflussfaktor
- Keine der Hypothesen ist bislang ausreichend empirisch belegt, noch für sämtliche Kinder mit SES zutreffend
- Der derzeitige Wissensstand zur Ätiologie der SES erlaubt lediglich eine symptomatische, jedoch keine kausale Therapie

Prognose von Sprachentwicklungsstörungen



Programm

1. Normalität und Variabilität im frühen Spracherwerb
2. Sprachauffälligkeiten, Late Talker und Late Bloomer
3. **Zwillinge, Frühgeborene, Mehrsprachigkeit**
4. Früherfassung als interdisziplinärer Prozess



Zwillinge

Taborda & Oliveira (2016)

Raz et al. (2016)

- Eineiige Zwillinge zeigen ein erhöhtes Risiko für eine Entwicklungsverzögerung in der Sprache, der Motorik und Autonomie
- Zerebralparese bei 4,1% der "Einlinge" und bei 15,4 % der eineiigen Zwillinge
- Frühgeborene Zwillinge (GA < 34) zeigen im Vergleich mit frühgeborenen Einlinge einen mässigen Zwillingsnachteil bei sprachlichen und visuellen Verarbeitungsaufgaben im Vorschulalter

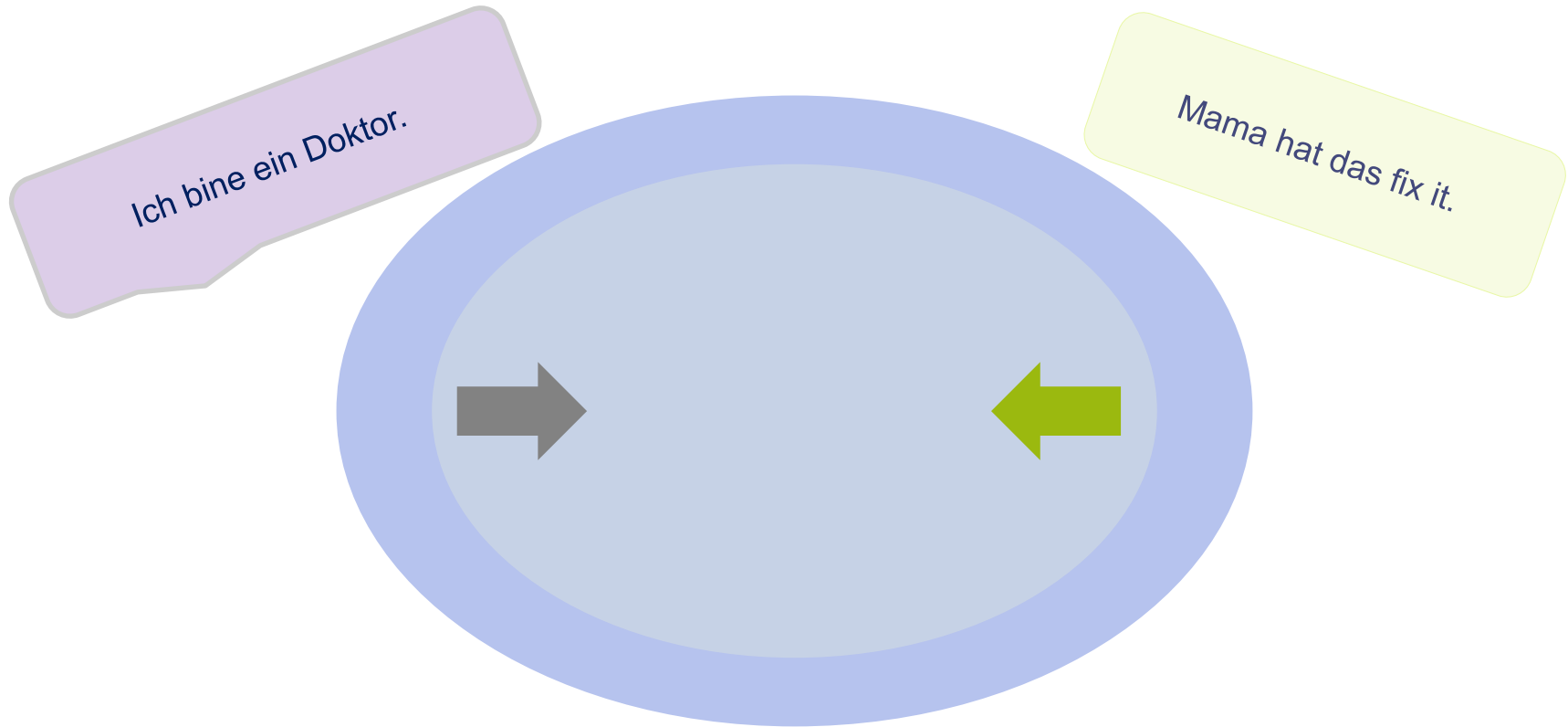
Frühgeborene

Pérez-Pereira et al (2016)

Lean et al. (2018)

- Keine signifikanten Unterschiede bzgl. Satzentwicklung bei Kindern mit Gestationsalter > 32 Wochen
- Kognitive Scores von FGs bilden wichtigen Prädiktor für Sprachmasse
- Extrovertiertes Temperament ist vorteilhaft für Sprachentwicklung
- Sehr früh Geborene im Alter von 2 Jahren: schlechtere kognitive, sprachliche und motorische Fähigkeiten
- Erhebliche individuelle Unterschiede bei sehr früh Geborenen

Mehrsprachigkeit



Hannah (2;7 Jahre): Ich hab ein Zug gebaut in Kita.

Mutter: And did they say „Clever Hannah“?

Hannah: Nein! „Gut gemacht Hannah“, because it's German.

(Tracy, 2005)

Grundsätze zu Mehrsprachigkeit

- Kulturelle und linguistische Diversität ist in den letzten Jahren sehr viel grösser geworden
- Sprache ist mehr als ein Medium zur Kommunikation. Sie spiegelt gesellschaftliche Bedingungen wie Zugehörigkeit zu einer Gruppe, einer Gesellschaft, einem Volk wieder und vermittelt damit das Gefühl von Identifikation (Scharff Rethfeldt, 2013)
- Sprachgebrauch verändert sich mit der Dauer des Aufenthaltes in einem Land, dem Kontakt mit Bezugspersonen, dem Lebensentwurf einer Familie

Typen von Mehrsprachigkeit

Simultan bilingualer
Spracherwerb

Sukzessiver
Zweitspracherwerb

Zweitspracherwerb
von Kindern und
Erwachsenen

Einfluss kultureller und psychosozialer Faktoren

- Einstellung der Eltern gegenüber Kultur und Sprache der Schweiz
- Herkunftsland und Grund der Migration
- Psychosoziale Situation: Familienkontakte, Partnerschaft
- Aufenthaltsstatus, Wohnsituation, Arbeitssituation
- Soziale Kontakte bzw. Isolation

 Genaue Anamneseerhebung bei mehrsprachigen Kindern!

Erfolgsfaktoren

(nach Sebner Kreuzmann)



Einfluss der Mehrsprachigkeit auf Sprache und Sprachentwicklung

- Mehrspracherwerb unter günstigen Bedingungen bewirkt positive Effekte
- Mehrsprachigkeit ist insgesamt mit (sprach-)kognitiven Vorteilen und einer verbesserten bzw. effektiveren Sprachverarbeitung verbunden (Arbeitsgedächtnisleistung, Regulations- und Kontrollmechanismen)
- Codeswitching wird grundsätzlich als hochgradig komplexes und kompetentes Sprachverhalten gewertet; führt zu verbesserten und effektiven Exekutivfunktionen
- Mehrsprachigkeit wird zunehmend als protektiver Faktor im Zusammenhang mit Sprachstörungen im Kindes- sowie Erwachsenenalter diskutiert!

Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklungsstörung (SES)

- Mehrsprachigkeit ist nie Ursache einer SES, **kann** aber als Belastungsfaktor wirken
- SES zeigt sich immer in allen Sprachen
- Wichtige Differenzierung: SES versus «mangelhaftes Deutsch»
- Begrenzte Möglichkeiten in der Diagnostik; bisher keine Normdaten zur typischen Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit, auch keine standardisierten Verfahren

Schritte zur Umgebungssprache

Deutsch (Triarchi-Hermann 2005)

Relevante Kriterien

- Erwerbszeitpunkt: je früher desto besser
- Quantität und Qualität des Sprachkontaktes
- Sprachlernmotivation: Notwendigkeit zum Deutsch lernen
- Temperament des Kindes: unterschiedlicher Zugang zur neu zu erlernenden Sprache
- Sprachprestige: gesellschaftliche / elterliche Bewertung der Sprache

Entwicklungszeiträume beim Zweitspracherwerb

1. Stufe

Erwerb elementarer Sprachstrukturen **nach ca. 6 Monaten**
Sprachkontakt, z.B. „Maria Cola trinken. Nicht schlafen.
Was ist das? Weiss ich nicht. Darf ich Ball?“

2. Stufe

Erwerb einfacher Hauptsätze **nach ca. 1 Jahr** Sprachkontakt

3. Stufe

Erwerb komplexer Grammatik (Haupt-Nebensätze, Passiv, Konjunktiv, Dativ, u.ä.) **nach ca. 2 Jahren** Sprachkontakt

Erwerb sprachlicher Feinheiten häufig erst im Zusammenhang mit Schriftspracherwerb nach einigen Jahren

Entwicklungsabfolgen beim Deutsch lernen (Genesee et al. 2004)

1. **Ausgangssituation:** Kind spricht in seiner Muttersprache, wird nicht verstanden, verstummt
2. **Schweigende Beobachtung:** Sprachwahrnehmung (wie im Säuglingsalter), Verstehen versuchen, nonverbale Kontaktnahme (Gestik, Mimik, Zeigen)
3. **Wortschatzaufbau und Phrasen:** erste Wörter in Deutsch (Nomen, soziale Wörter) sowie hochfrequente, fixe Satzstrukturen sprechen
4. **Grammatikerwerb:** von Wortkombinationen zur Verwendung korrekter Sätze (vgl. Meilensteine beim unauffälligen Erwerb)

Wichtige Punkte in der Elternberatung

- Entscheid über Sprachwahl der Eltern zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes; erstes Lebensjahr wichtig bzgl. Sprachwahrnehmung
- Eltern sollen die Sprache/n mit ihrem Kind sprechen, die sie selbst gut beherrschen und die ihnen emotional nahe liegt/en
- Dem Kind überlassen, wie es sprechen will
- Wichtiger Entscheid der Eltern:
 - Welche Sprache/n soll unser Kind lernen?
 - Ab welchem Alter?
 - Durch welche Personenkontakte?

Hinweise auf SES bei Mehrsprachigkeit

- Late Talker Profil ohne Aufholentwicklung im 3. Lebensjahr in der (dominanten) Muttersprache oder in beiden Sprachen
- Kind lernt seine Erstsprache (Muttersprache) nicht altersgerecht, obwohl es in dieser Sprache genügend Input hat
- Kind lernt die Zweitsprache nicht im erwarteten Zeitraum, obwohl es genügend Kontakt mit der Zweitsprache hat
- Es gibt bislang keine Belege für negative Auswirkungen eines mehrsprachigen Umfeldes auf die Entwicklung von Kindern mit einer Spracherwerbsstörung (Rothweiler, 2007). Mehrsprachigkeit **kann** als protektiver Faktor wirken (Scharff Rethfeldt, 2013)

Screening der Sprachentwicklung im Alter von 2 Jahren mit SBE-2-KT

SBE-2-KT: Sprachbeurteilung durch Eltern (Kurztest)

- Ziel: Risikokinder bzgl. Sprachentwicklung erfassen
- Wortliste mit 57 Wörtern u. 1 Frage zu Mehrwortäusserungen
- Eltern kreuzen an, welche Wörter Kind spontan spricht
- Auswertung: Kritische Werte für Alter 21-22 Mte und 23-24 Mte

Download <https://www.ph-heidelberg.de/sachse-steffi/professur-fuer-entwicklungspsychologie/elternfrageboegen-sbe-2-kt-sbe-3-kt/sbe-2-kt-fremdspr.html>

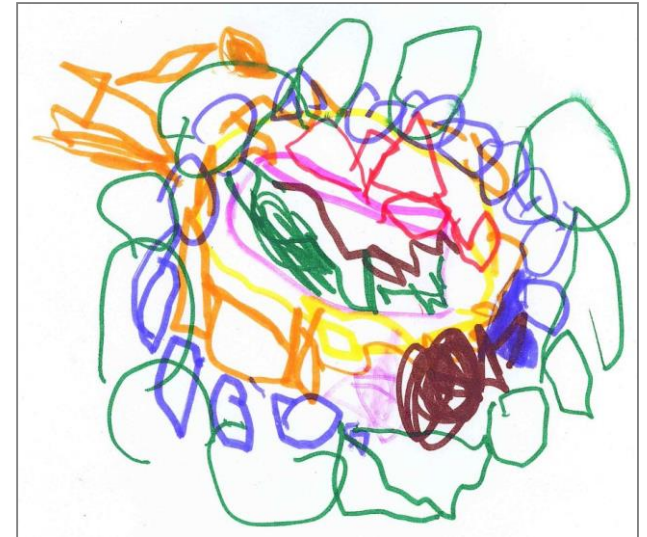
➤ **Existiert in ca. 30 Sprachen!**

Merkblätter für Eltern mehrsprachig aufwachsender Kinder

- Tipps zum Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Familie
- Merkblätter für die pädiatrischen Vorsorgeuntersuchungen U3-U5, U6, U7, U7a, U8-U9
- Übersetzungen in 11 Sprachen
- **Download:**
www.kinderaerztliche-praxis.de/merkblaetter

Programm

1. Normalität und Variabilität im frühen Spracherwerb
2. Sprachauffälligkeiten, Late Talker und Late Bloomer
3. Mehrsprachigkeit, Zwillinge, Frühgeborene
4. **Früherfassung als interdisziplinärer Prozess**



Früherfassung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten – ein Modell

Alter	24 Monate Pädiatrische VSU	30 Monate Pädiatrische Kontrolle	30 – 36 Monate Logopädische Erstabklärung	4. / 5. Lebensjahr Logopädische Frühtherapie
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz < 50 Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> - Grammatik: Noch keine regelmässigen 2- bis 3-Wortkombinationen - Wortschatz < 200 Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> - Lexik / Semantik - Grammatik - Sprachverständnis - Phonetik / Phonologie - Kontakt und Sprachlernverhalten - Spiel und Handlung - Emotionalität und Partizipation - Risikofaktoren und Prädiktoren - Sorge der Eltern 	<p>Sprachsystematisch-integrative Frühtherapie</p>
Erfassungsinstrumente	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung - SBE - 2 - KT - FRAKIS 	<ul style="list-style-type: none"> - Befragung / Beobachtung - FRAKIS - K - FRAKIS 	<ul style="list-style-type: none"> - Informelle und standardisierte Testverfahren 	
Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern - Beratung bzgl. Kommunikationsverhalten - Vereinbarung einer Verlaufskontrolle - Evtl. Elternanleitung 	<ul style="list-style-type: none"> - Überweisung zur logopädischen Erstabklärung - Bei Grenzwert weitere Verlaufskontrolle 	<ul style="list-style-type: none"> - Bei Spracherwerbsstörung Therapiebeginn - Bei Grenzwert Verlaufskontrolle nach 3 Monaten 	

Pädiatrische VSU mit 24 Monaten

Ziel: Erfassen der Late Talker

Was? Erfassen des Wortschatzes als aussagekräftige Variable

Wie? 2 Möglichkeiten:

a) Frage: Wieviel Wörter spricht ihr Kind? - Weniger als 50 oder unzählbar viele Wörter (100, 150 oder mehr)?

b) Elternfragebogen SBE-2-KT oder FRAKIS (evtl. nur Wortschatzteil)

Massnahmen

1. Information und Beratung (siehe Ratgeber); bei ungünstigem Kommunikationsverhalten der Eltern nach Möglichkeit „Heidelberger Elterntraining“ empfehlen
2. **Nachkontrolle der Late Talker im Alter von 30 Monaten!!**

Beratung für Eltern von 2-jährigen Late Talkern: Sprachförderung generell

- Sprachförderung erfolgt im Alltag und benötigt keine speziellen Übungen!
- Nehmen Sie die Kommunikationsversuche ihres Kindes wahr und reagieren Sie darauf!
- Achten Sie auf die Aufmerksamkeit ihres Kindes, wenn Sie zu ihm sprechen!
- Sprechen Sie etwas langsam und nicht zu viel auf einmal!
- Sprechen Sie mit inhaltsvollen Begriffen und in einfachen Satzstrukturen! Korrigieren Sie das Kind nicht bzgl. Aussprache!

Pädiatrische Kontrolle mit 30 Monaten

Frage: Wie hat sich der Late Talker weiterentwickelt?

Was? Bildung von Wortkombinationen (impliziert Weiterentwicklung des Wortschatzes)

Wie? 2 Möglichkeiten:

a) Frage: Bildet das Kind regelmässig 2-3-Wortkombinationen bestehend aus Substantiven, Verben, Adjektiven, Funktionswörter wie bspw. „Papi Auto. Baby schlafen. Marco nöd cho. Baby au esse. Wo Omi? Leu grosse.“

b) Elternfragebogen FRAKIS oder FRAKIS-K

Massnahmen

1. Geringe Fortschritte → Überweisung an für Kleinkinder zuständige Logopädin bzw. Stelle zur umfassenden, logopädischen Abklärung
2. Entwicklungsfortschritte grenzwertig → Kontrolle mit 33 Monaten

SBE-2-KT

Sprachbeurteilung durch Eltern, Kurztest

Suchodoletz & Sachse, 2009

- Elternfragebogen zur Früherkennung von Late Talkern für die U7
- Wörterliste von 57 Wörtern und 1 Frage zu Wortkombinationen
- Kritische Werte SBE-2-KT: Alter 21-22 Monate < 13 Wörter
Alter 23-24 Monate < 19 Wörter
- Beurteilung (Diagnose): **Risikokind ja (14%) oder nein**
- **Übersetzungen in über 30 Sprachen!**
- Download SBE-2-KT:
www.kjp.med.uni-muenchen.de/sprachstoerungen/SBE-2-KT.php

FRAKIS

Fragebogen zur frühkindlichen Sprachentwicklung

Szagan, Stumper & Schramm, 2009

- **Altersbereich:** 18 – 30 Monate
- **Inhalt:** Wortschatzentwicklung: 600 Wörter
Grammatikentwicklung: Fragen und Äusserungsbeispiele
- **Methode:** Eltern müssen ankreuzen
- **Beurteilung:** Rohwerte / Perzentilspannen / Testwerte
Getrennte Normen für Mädchen und Knaben
Altersnormen in Monatsabständen zwischen 18. und 30. Lebensmonat

FRAKIS Unterschiede Mädchen – Knaben bzgl. Wortschatzentwicklung

Anzahl Wörter aus Wortliste von 600 Wörtern (Szagun, 2009)

		Perzentilrang					
Alter		1 – 10	11 – 25	26 – 50	51 – 75	76 – 90	91 – 100
18 M	Mä	0-9	10-20	21-51	52-121	122-223	224-600
	Kn	0-6	7-15	16-36	37-75	76-167	168-600
24 M	Mä	0-66	67-140	141-252	253-385	386-478	479-600
	Kn	0-38	39-85	86-185	186-302	303-438	439-600
30 M	Mä	0-300	301-439	440-510	511-556	557-578	579-600
	Kn	0-181	182-306	307-456	457-527	528-570	571-600

FRAKIS – K

Fragebogen zur frühkindlichen Sprachentwicklung

Kurzfassung Szagun, Stumper & Schramm, 2009

- **Altersbereich:** 18 – 30 Monate
- **Inhalt:** Wortschatzentwicklung: 102 Wörter
3 Fragen zur Grammatik und zum Satzbau
- **Methode:** Eltern müssen ankreuzen
- **Beurteilung:** Rohwerte / Perzentilspannen / Testwerte
Getrennte Normen für Mädchen und Knaben
Altersnormen in Monatsabständen zwischen
18. und 30. Lebensmonat

Take Home Message

- Grosse Variabilität beim Sprechen lernen im 2. und 3. Lebensjahr
- Risikokinder "Late Talker": Aktiver Wortschatz < 50 Wörter mit 24 Monaten hat hohe Aussagekraft
- Bildung von 2-3-Wortkombinationen im Alter von 30 Monaten ist wesentliches Kriterium bzgl. Verlauf der Sprachentwicklung
- Mehrsprachigkeit kann als belastender wie auch als unterstützender Faktor auf den Spracherwerb Einfluss nehmen
- Mehrsprachigkeit führt nicht grundsätzlich zu einer Verzögerung im Spracherwerb und ist nicht ursächlich für SES verantwortlich
- **Früherkennung** von sprachauffälligen Kindern sollte im 3. Lebensjahr erfolgen:
 - 24 Mte: Late Talker erfassen!**
 - 30 Mte: Verlaufskontrolle!**

Literatur

